

Caroline  
Lenz

APFEL

STRUDEL

KÜSSE

ROMAN

ullstein 

gut. So ohne Großstadtstress und so. Entschleunigung! Ohne den ganzen Medien- und Internetscheiß.«

»Sicher.«

»Der Ort ist zauberhaft. Und schau dich doch mal um. Wir haben so eine schöne Wohnung gefunden.«

»Hier herrscht nur Chaos! Kisten. Kisten. Kisten! Und Du hast natürlich wieder die Ruhe weg«, blaffte Nina sie an, stürmte durch den Raum in den Flur und knallte die Tür hinter sich zu.

Seufzend ließ Katharina das speckige, an den Ecken ausgefranste Buch sinken. Sie war die ganze Nacht gefahren. Mit ihrem völlig überladenen alten VW-Bus waren sie nicht so schnell vorangekommen. Jetzt war sie müde und hatte keine Kraft, sich weiter mit ihrer

Tochter auseinanderzusetzen. Die würde sich schon wieder beruhigen.

Gut, dass die Wohnung fast vollständig möbliert war. Katharina legte sich wieder hin und sah sich im Raum um. Nun ja, überall standen Kisten und Seesäcke herum, aber sie konnte schon sehen, wie hübsch es werden würde. Vom rechteckig geschnittenen Wohnzimmer mit den großen Panoramafenstern ging L-förmig das Esszimmer ab. Es war mit einer Buchenholzvitrine, dem dazu passenden großen Esstisch für acht Personen und den alten Holzstühlen vollständig eingerichtet. Katharina liebte warme Holz- und Naturtöne. Deshalb hatte sie die Wohnung auf Anhieb gemocht. Neben dem Kamin im Wohnzimmer waren rechts und links in einer Nische

Bücherregale eingebaut. Der Couchtisch war aus altem Wurzelholz. Am besten gefiel ihr das rote Samtsofa mit den beiden dazu passenden Sesseln. Vom Esszimmer aus sah man gleich in die offene kleine Küche. Katharina kochte nicht besonders gern, aber die Einbauschränke aus Buchenholz waren sehr hübsch.

Die ganze Wohnung war mit hellen Holzdielen ausgelegt. Katharina atmete tief ein. Ach, dieser altmodische Geruch von Bohnerwachs, herrlich, dachte sie.

In Gedanken durchschritt sie weiter ihr neues Reich. Über den Flur mit der eingebauten Garderobe gelangte man entweder hinaus auf den Hof oder zum Gäste-WC oder über die knarrende Holztreppe hinauf zu den Schlafzimmern. Genau zwei gab

es, eins für Nina, mit Blick auf den Garten, und eines für sie selbst, mit Blick auf das Haupthaus.

Katharina hatte immer schon mal auf einem Bauernhof wohnen wollen. Auch deshalb war sie überglücklich, die Wohnung, die die größte in einem im letzten Jahr komplett neu ausgebauten Kuhstall war, ergattert zu haben. Es gab noch zwei kleinere Apartments, die die Hofbesitzer Gerta und Toni Wagner an Urlauber vermieteten. Oh ja, Katharina hatte ein gutes Gefühl mit diesem märchenhaft wirkenden Ort. Die freie Natur, die saubere Luft, die Berge zum Skilaufen im Winter, der See im Sommer ... Allmählich fielen ihr die Augen zu, und sie glitt in einen tiefen ruhigen Schlaf.

Am frühen Nachmittag hatte Katharina

tatsächlich schon einen Großteil der Kisten und Säcke ausgepackt und ihre Habseligkeiten verstaut. Zwei braune Sitzkissen standen jetzt zwischen den roten Sesseln und dem Sofa. Auf dem Esstisch hatte sie einen schilffarbenen Filztischläufer platziert und die dazugehörigen Sets in der Vitrine verstaut. Über die Rückenlehne des Sofas hatte sie ihre schlammfarbene Lieblingskuscheldecke geworfen. Die grellen Glühbirnen hatte sie gegen solche, die ein wohlig warmes Licht verströmten, ausgetauscht. Sie zündete gerade ein Teelicht an und stellte es in die tönernerne Duftlampe auf dem Couchtisch, als Nina wieder hereinkam.

»Musstest du die alten fiesen Dinger mitnehmen?«, raunzte sie ihre Mutter an und zeigte vorwurfsvoll auf die Sitzkissen, deren